Der Weg zum Sozialismus

Wie er in Wirklichkeit aussieht

Von Franz Weissin

> Der Staat muß untergehen, früh oder spät,
> wo Mehrheit siegt und Unverstand entscheidet
>
> Schiller

1930

Lud.ndorffs Volkswarte-Verlag, München 2 NW, Karlstr. 10



Wenn heute nach zwölfjährigem Bestehen der deutschen Republik die amtlichen Statistiken ungefähr drei Millionen Arbeitslose aufweisen, wenn heute nach zwölfjähriger „Freiheit“ tagtäglich Selbstmorde infolge sozialen Elends vorkommen, scheint es unverständlich, wie der belgische Sozialist Emile Vandervelde, nach einem Besuch in Hamburg, in der französischen Zeitung „La Depeche“ u. a. schreiben konnte:

„Ich gehe noch weiter, mehr noch, ich bin zu der festen Ueberzeugung gekommen, daß es in Europa kein Land gibt — England eingeschlossen —, das in der Ueberführung der kapitalistischen in die sozialistische Wirtschaft soweit fortgeschritten ist, wie Deutschland“.

Betrachtet man nun im Zusammenhang mit diesen Worten die Vertrustung und die Veraktienkapitalisierung der freien Wirtschaft, wie wir sie seit 1918 erleben, könnte man leicht zu der Ueberzeugung kommen, den Wert des Sozialismus mit zweierlei Maß zu messen. Einmal im Sinne des Arbeiters, der in seinem Programm liest:

„Die demokratische Republik ist der günstigste Boden für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse und damit für die Verwirklichung des Sozialismus“ . . .

Zum Änderen in folgenden Worten der „Schweizerischen Metallarbeiter-Zeitung“, wiedergegeben im „Hamburger Echo“ vom 27. November 1929:

„Die Verwirklichung der Internationalen Bank (Reparationsbank d. V.) ist zugleich die Verwirklichung eines sozialistischen Plangedankens. Es ist keine sozialistische Bank, sie kann es heute nicht sein. Aber es ist ein sozialistischer Gedanke, . . .“

Eine andere sozialdemokratische Pressenotiz, „Hamburger Echo“ vom 26. November 1929, sagt über die Reparationsbank genau das Gegenteil, wir lesen hier:

„Die Schöpfer des Statuts sind Anhänger der kapitalistischen Wirtschaftsverfassung, denken und fühlen kapitalistisch . . . Bei der Zusammensetzung der Verwaltung zum Beispiel werden Finanz und Industrie ausschließlich, andere starke Kräfte im Wirtschaftsleben der Völker gar nicht berücksichtigt.“

Diese Aussprüche namhafter sozialistischer Organe mögen vorläufig genügen, die Verbundenheit kapitalistischer und sozialistischer Wirtschaftsformen zu charakterisieren. Ein besonderes Schlaglicht sei zu diesen Feststellungen noch erwähnt, wir lesen in der „Gewerkschaft“ vom 3. Mai 1930 folgendes:

„Der 6. Jahresabschluß der Arbeiter-Bank „Hier heißt es u. a. „Auch hier zeigt ein Vergleich mit den Vorjahren den glänzenden weiteren Aufstieg der Arbeiterbank. 1924 waren nur 4,4 Millionen, ein

Jahr später 12,6 Millionen, 1926 schon 16,1 Millionen Mark ausgeliehen, 1927 waren es 42 Millionen, 1928 schon 61,9 Millionen Mark, während im abgelaufenen Jahre 95,2 Millionen Mark, das ist glatt die Hälfte mehr als ein Jahr zurück, ausgeliehen werden konnten. Der Restbetrag der Einlagen ist in börsengängigen Wertpapieren angelegt, . . .'"

Im Zusammenhang hiermit ist es interessant, wenn die Zeitung „Deutscher Verkehrsbund", welche anfangs dieses Jahres in die „Gewerkschaft" überging, in ihrer Nr. 48 vorigen Jahres von der Börse schrieb:

„Verirrt sich ein anständiger Mensch dorthin, so wird er von getriebenen Gaunern gerupft; . . .'

Der hier gezeigte Aufschwung der Arbeiterbank wird noch verständlicher durch folgende Tatsache, welche wir „Ludendorffs Volkswarte" vom 24. Dezember 1929 entnehmen:

„An diesem Scheuer-Konzern, genau „Getreide-, Industrie- und Kommissions-A.-G." sind maßgebend drei Großaktionäre beteiligt: 1. der preußische Staat und die Preußenkasse, d. h. die Preußische Zentraldarlehensgenossenschaftskasse in Berlin C 62, 2. die GEG, d. h. Großeinkaufsgenossenschaft der sozialdemokratischen Konsumvereine in Hamburg (!) und 3. die vom ADGB. (Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund) beherrschte und finanzierte Arbeiterbank. In seinem Aufsichtsrate sitzen führende Sozialdemokraten, „reformistische" Genossenschaftsführer (GEG) und Vertreter der von einem Vertrauensmanne des Großbankiers Jakob Goldschmidt, namens Davidsohn, geleiteten sogenannten Arbeiterbank. Sie sind unmittelbar und zum Teil persönlich, an größeren Profiten des Mühlenkapitals interessiert."

Hieraus ersieht man deutlich die engste Zusammenarbeit kapitalistischer und sozialistischer Unternehmungen. Es ist nun Sache an uns, festzustellen, ob diese gemeinsame Grundlage dieser Handlungen Zufall oder System ist. Wäre das Letztere der Fall, wird jeder Arbeiter erkennen müssen, daß er nach über sechzigjährigem Kampfe um seine Freiheit das Opfer einer unsichtbaren Macht geworden ist. Uns vom Bestehen einer solchen zu überzeugen, sei nun unsere Aufgabe.

Der Arbeiterführer August Bebel sagte einmal: „Arbeiter, achtet auf Eure Führer!" Von diesem Gesichtspunkte aus seien nun unsere folgenden Betrachtungen angestellt. Der preußische Ministerpräsident und Sozialdemokrat Otto Braun sagte laut „Hamburger Echo" vom 20. Februar 1930:

„. . . daß man ein guter Sozialist und ein guter Christ zugleich sein könne."

Diesen Worten einen noch ernsteren Inhalt zu geben, sei eine Stelle des Heidelberger Programms der S. P. D. vom Jahre 1925 angeführt. Hier heißt es:

„Man kann ein frommgläubiger Christ, ein strenggläubiger Katholik und doch zugleich ein vortrefflicher Sozialdemokrat sein."

Im Görlitzer Programm der S. P. D. vom Jahre 1921 findet man ähnliche Ausdrücke, so u. a.:

„Auf die Frage, ob ein gläubiger Christ Sozialdemokrat sein kann, können wir von unserer Seite nur antworten: „Ja, das kann er, und eigentlich müßte er es sogar sein!'"

„Die Pfaffenfresserei auf der Rednertribüne und die Sozialistenvertilgung von der Kanzel sind nur zwei Seiten ein und derselben Sache."

„. . . zwischen Christentum und Sozialismus bestehe nicht nur kein Gegensatz, sondern vielmehr eine Gemeinsamkeit der sittlichen Grundeinstellung."

Da die sittliche Grundeinstellung des Christentums aus der Bibel hervorgeht, welche ein rein jüdisches Werk ist, tut es not, sich ein wenig mit ihr zu beschäftigen. Es gilt nachzuforschen, in wie weit die Geschehnisse der letzten Zeit mit den Worten der Bibel übereinstimmen. Wir lesen:

5. Mose 7, 16: Du sollst alle Völker fressen, die der Herr, dein Gott, dir geben wird. Du sollst ihrer nicht schonen, und ihren Göttern nicht dienen; denn das würde dir ein Strick sein.

Jesaja 60, 12: Denn welche Heiden und Königreiche dir nicht dienen wollen, sie sollen umkommen und ihre Länder verwüstet werden. 14: Es werden auch gebückt zu dir kommen, die dich unterdrückt haben; und alle, die dich gelästert haben, werden niederfallen zu deinen Füßen und werden dich nennen eine Stadt des Herrn . . . 16: daß du sollst Milch von den Heiden saugen, und der Könige Brüste sollen dich säugen . . . 21: Und dein Volk sollen eitel Gerechte sein und werden das Erdreich ewiglich besitzen . . .

Da nun heute sogenannte völkische Organisationen, Stahlhelm und N. S. D. A. P., dem deutschen Arbeiter zu erzählen versuchen, das alte Testament habe mit dem Neuen nichts zu tun, lasse ich einige Auszüge aus demselben folgen, hier steht geschrieben:

Matthäus 5, 17—18: „Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüttel vom Gesetz, bis daß alles geschehe."

Matthäus 10, 34—36: „Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen sei, Frieden zu senden auf die Erde. Ich bin nicht gekommen Frieden zu senden, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater und die Tochter wider ihre Mutter und die Schwiegertochter wider ihre Schwiegermutter. Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein."

Lukas 14, 26: „So jemand zu mir kommt und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwester, auch dazu sein eigen Leben, der kann nicht mein Jünger sein."

Lukas 19, 26—27: „Ich sage euch aber: Wer da hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat. Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie sollte herrschen, bringet her und erwürget sie vor mir."

Johannes 4, 22: „Ihr wisset nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten, denn alles Heil kommt von den Juden."

An diesen Auszügen aus der Bibel sei bewiesen, daß das Christentum ein rein jüdisches Kultur- und Geisteswerk ist. Wenn nun laut S. P. D.-Programm Christentum und Sozialismus eine Gemeinsamkeit in der sittlichen Grundeinstellung haben, folgt daraus, daß auch der Sozialismus dem Judentum entstammt. In demselben Programm lesen wir folgendes Zitat, welches diese Feststellung noch bekräftigt, es heißt:

Zwei Rassen gibt's. Die eine wird mit Sporen,
Mit Sätteln wird die andere geboren.

Also die Bewegung, die jede völkische Regung und jeden gerechten Abwehrkampf eines Volkes als unmoralisch bezeichnet, bestätigt selbst in einem ihrer Programme die Existenz von Rassen, deren eine die andere beherrscht. Was man dem Deutschen Arbeiter in seiner Presse bieten kann, sagt folgender Satz: „... Darum: Halte aus! David besiegte Goliath. Warum willst du nicht David sein?" Eigentlich müßten diese Ausführungen genügender Beweis für die Herkunft des Sozialismus sein, da aber infolge jahrzehntelanger Beeinflußung mancher Deutsche seines eigenen Urteils beraubt worden ist, tut es not, noch mehr Beweise hierfür zu erbringen. Der jüdische Geheimorden „Bne Briß" schrieb anläßlich einer Besprechung des kommunistischen Manifestes von Karl Marx:

„Es ist kein Zufall, daß dreimal in verschiedenen Geschichtsepochen von Menschen jüdischen Stammes Manifeste verkündet wurden, die in lapidaren Sätzen die Grundlinie einer neuen von Gerechtigkeit erfüllten Gesellschaftsordnung forderten und seither von Millionen Menschen mit Inbrunst als ihre Glaubensformel und Zukunftshoffnung verehrt werden: Die mosaische Gesetzgebung, die Bergpredigt und das kommunistische Manifest."

Der Verkünder des Wortes: „Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein", Karl Marx (Mardochai), erhielt von seinem Stammesgenossen den Juden Baruch Levi einen Brief, in dem es u. a. heißt:

„... Das jüdische Volk, als Ganzes genommen, wird selbst sein Messias sein. Seine Herrschaft über die Welt wird erreicht werden durch die Vereinigung der übrigen menschlichen Rassen, die Beseitigung der Grenzen und Monarchien, die der Wall des Partikularismus sind, und durch die Errichtung einer Weltrepublik, die überall den Juden das Bürgerrecht zubilligen wird. In dieser neuen Organisation der Menschheit werden ohne Opposition die Söhne Israels, die von jetzt an auf der ganzen Oberfläche der Erde verstreut sind, überall das führende Element sein, besonders wenn es ihnen gelingt, die Arbeitermassen unter die feste Leitung von einigen der ihrigen zu bringen. Die Regierungen der Völker, die die Weltrepublik bilden, werden mit Hilfe des Sieges des Proletariats ohne Anstrengungen alle in jüdische Hände geraten. Das Privateigentum wird dann durch die Regierenden jüdischer Rasse unterdrückt werden können, die überall das Staatsvermögen

verwalten werden. So wird die Verheißung des Talmuds erfüllt werden, daß die Juden, wenn die Zeiten des Messias gekommen sind, die Schlüssel für die Güter aller Völker der Erde besitzen werden."

Aus „Schönere Zukunft" Nr. 7, 11. November 1928, veröffentlicht in „Revue de Paris": Die Verheißung des Talmuds, wie sie in obigem Brief erwähnt wurde, sieht folgendermaßen aus:

„Gott schuf die Nichtjuden in Menschengestalt, denn zu keinem anderen Zweck wurden sie erschaffen, als um Tag und Nacht den Juden zu dienen und nicht abzulassen von ihrem Dienst. Nun ist es nicht geziemend für einen Königssohn (d. h. einen Juden), daß ihn bediene ein Tier in Tiergestalt, sondern ein Tier in Menschengestalt."

Talmud, Nidr. Tolp.

Hiermit sei genügend Material zusammengetragen, um auch den Ungläubigsten zu beweisen, unter welchen Zielen die „Befreiung der Arbeiterklasse" von den Juden angestrebt wird. Zunächst wird nun jeder ernst denkende Mensch fragen: Wie konnte es möglich sein, wie konnte es den Juden gelingen, die Ziele ihrer eigenen Vernichtung den ahnungslosen Völkern unter der Parole der Befreiung aufzuschwatzen, ohne dabei ertappt zu werden? Vor allen Dingen mußte der Jude darauf ausgehen, sich Angehörige von Gojimvölkern (Nichtjuden) nutzbar zu machen, und sie bewußt oder unbewußt mit am Untergang ihres Volkes arbeiten zu lassen. Da dieses Wirken nicht öffentlich, sondern nur geheim gehalten vor sich gehen konnte und wir bereits von einem jüdischen Geheimorden gehört haben, gilt es zunächst einmal sich vom Bestehen solcher Geheimbünde zu überzeugen. Behalten wir hierbei den Juden im Auge, denn es könnte möglich sein, daß er der geheime Leiter auch der nach außen nicht jüdischen Geheimbünde sei. Wir lesen im „Schweizerbanner" Zürich, 2. April 1929, IV. Jahrgang, Nr. 7 vom Freimaurer Uhlmann:

„Der ideale Sozialismus ist aber ein Stück des freimaurerischen Gedankens, ein Ausbau des freimaurerischen Prinzips in seinen letzten Konsequenzen."

Die Freimaurerzeitung „Zirkel" schreibt:

„Der Geist der Zeit fordert von uns, daß wir die Führung des Sozialismus in die Hand nehmen, und in dieser Beziehung fanden schon einige Logen den rechten Weg und die rechten Mittel."

Hieraus ersehen wir eines der Werkzeuge, welches der Jude zur Versklavung der Völker sich geschaffen hat, die Freimaurerei. Während der Jude durch das Christentum das Seelenleben der Völker zerstörte, bemächtigte er sich ihres Staatswesens durch die Freimaurerei. In der Freimaurerei sollen nun Gojims, also Nichtjuden, zu künstlichen Juden gemacht werden. Z. B. sagt der Freimaurer Br.(uder) Hermann Gloede in seinem Instruktionsbuch für den Johannisgesellen:

„Da unsere (freimaurerischen) Brauchtümer auch direkt an das jüdische Priestertum anschließen, so kann man unsere Gewohnheit, das Haupt zu bedecken, als ein Zeichen deuten, daß wir eine heilige priesterliche Gemeinde zu bilden haben."

Der Hochgradfreimaurer antwortet auf die Frage nach seinem Vaterlande: „Mein Vaterland heißt Judäa". Wir sehen genau wie beim Christentum, beim Sozialismus und so auch in der Freimaurerei nichts weiter als wie echt jüdisches Brauchtum. Betrachten wir das bis hier angeführte Material nochmals im Rahmen unserer heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse, prägen uns noch einmal fest den jüdischen Ursprung ein, welcher Freimaurerei, Sozialismus und Christentum verbindet und versuchen nun einmal mit diesem Wissen die Geschehnisse der letzten Jahrzehnte zu beleuchten und zu ergründen. So lesen wir in den „Zionistischen Protokollen" XV. Sitzung:

„. . . Wir werden in allen Ländern der Welt freimaurerische Logen gründen und vermehren und in ihnen alle Persönlichkeiten anlocken, die in der Oeffentlichkeit hervorragen können oder es schon tun. Denn diese Logen werden unser hauptsächlichstes Auskunftsbüro und Einflußmittel sein. Wir werden alle diese Logen unter unsere Zentralverwaltung bringen, die wir allein kennen und die den anderen gänzlich unbekannt ist, nämlich die Oberleitung durch unsere gelehrten Aeltesten. Die Logen werden ihre Vorsitzenden haben, welche die Weisungen der geheimen Oberleitung durch ihre Person decken und die Losungen und Anweisungen weitergeben. In diesen Logen werden wir den Knoten schlingen, der alle revolutionären und liberalen Elemente zusammenhält. Sie werden sich aus allen Gesellschaftsschichten zusammensetzen. Die geheimsten politischen Pläne werden uns bekannt sein und am Tage ihrer Verwirklichung von unserer Hand geleitet werden. Unter den Gliedern dieser Logen werden sich fast alle Polizei-Spitzel der internationalen und nationalen Politik befinden. Die Polizei ist für uns unentbehrlich, um nach Bedürfnis gegen diejenigen vorzugehen, die sich nicht unterwerfen wollen; auch um die Spuren unserer Handlungen zu verwischen, Vorwände für Unzufriedenheit zu liefern usw."

Wie es aber den nichtjüdischen Freimaurern ergehen wird, wenn das Jüdische Weltreich vollendet ist, wie wir es unter dem Propheten Jesaja gelesen haben, geht aus folgenden Sätzen obigen Protokolls hervor:

„. . . Jede neue Gründung einer geheimen Gesellschaft wird mit dem Tode bestraft. Die bereits bestehenden sind uns bekannt, dienen uns und haben uns gedient. Wir werden sie auflösen und ihre Mitglieder nach weit entfernten Ländern verbannen. In dieser Weise werden wir mit allen nichtjüdischen Freimaurern verfahren, die zu viel wissen; und jene, die wir aus irgend einem Grunde verschonen, werden in beständiger Furcht vor der Verbannung gehalten werden."

Diese „Zionistischen Protokolle" entstammen aller Wahrscheinlichkeit nach dem ersten Zionistenkongreß, welcher als erstes jüdisches Weltparlament im Jahre 1897 in Basel stattfand. Von diesem Kongreß schrieb der geistige Führer des Zionismus, der Jude Theodor Herzl:

„Fasse ich den Baseler Kongreß in ein Wort zusammen — das ich mich hüten werde öffentlich auszusprechen — so ist es dieses: In Basel habe ich den Judenstaat gegründet. Wenn ich das heute laut sagte, würde mir ein universelles Gelächter antworten. Vielleicht in

5 Jahren, jedenfalls in 50, wird es jeder einsehen. Der Staat ist wesentlich im Staatswillen des Volkes, ja selbst eines genügend mächtigen einzelnen begründet. Territorium ist nur die konkrete Unterlage. Ich habe also in Basel dieses Abstrakte und darum den allermeisten Unsichtbares geschaffen. Eigentlich mit infinitesimalen Mitteln: Ich hetzte die Leute (die dort versammelten Juden) allmählich in die Staatsstimmung hinein und brachte ihnen das Gefühl bei, daß sie die Nationalversammlung seien."

Bereits im Jahre 1901 wußte der jüdische Weltkaiser, Freimaurer vom Bne Briß-Orden, Finanzmagnat und nach eigenem Geständnis Schöpfer der Weltrevolution Br. Walther Rathenau, daß Kaiser Wilhelm II., dem er vorgestellt worden war, fallen sollte. Rathenau schreibt in seinem bis zur Revolution geheim gehaltenem Buche „Der Kaiser":

„. . . ein Freund fragte nach dem Eindruck der Erscheinung und des Gesprächs. Ich sagte: „Ein Bezauberer und ein Gezeichneter. Eine zerrissene Natur, die den Riß nicht spürt; er geht dem Verhängnis entgegen'".

Weiter sagt Rathenau auf Seite 48 obigen Buches: „Jeder, der einen Schimmer sehenden Gefühls hatte, wußte, daß der Krieg nicht drohte, sondern längst ausgebrochen war; daß die armen Weltbezwinger Kinder waren, die zwischen Pulverfässern mit wichtiger Miene unerlaubte Zigaretten rauchten."

Wir sehen aus diesen Worten wieder das Walten geheimer Mächte, welche sich aber bald mehr und mehr der Oeffentlichkeit zeigten. Im Jahre 1909 schrieb Walther Rathenau in der „Neuen freien Presse" in Wien vom 25. Dezember 1909:

„Auf dem unpersönlichsten, demokratischsten Arbeitsfelde, dem der wirtschaftlichen Führung, wo jedes törichte Wort kompromittieren, jeder Mißerfolg stürzen kann, hat im Laufe eines Menschenalters sich eine Oligarchie gebildet. —

300 Männer, von denen jeder jeden kennt, leiten die wirtschaftlichen Geschicke des Kontinents und suchen sich Nachfolger aus ihrer Umgebung. Die seltsamen Ursachen dieser seltsamen Erscheinung, die in das Dunkle der künftigen sozialen Entwicklung einen Schimmer wirft, stehen hier nicht zur Erwägung."

Kurz darauf erfolgt in allen Zeitungen folgende Notiz:

„Es ist jetzt die Zeit für die internationale Hochfinanz, die Herrschaft über die Welt öffentlich anzutreten, die sie solange im Verborgenen ausgeübt hat. Ihre Autorität wird sich nicht auf ein Land beschränken."

Inzwischen hatte sich bereits die geheime „Arbeit" der Freimaurerei und des Judentums in anderen Ländern zu Erfolgen durchgerungen, um durch Umsturz sich der Staaten, d. h. der Regierungen zu bemächtigen.

Am 11. Juni 1903 wurde König Alexander von Serbien nebst seiner Gemahlin von Freimaurern ermordet, 1905 finanzierte der Jude Jakob Schiff den russisch-japanischen Krieg, im selben Jahre hetzten freimaurerische

und jüdische Agenten das russische Volk in eine Revolution hinein, 1908 wurden der König und Kronprinz von Portugal von Freimaurern ermordet, 1909 wurde der Sultan der Türkei seiner Macht beraubt, 1910 wurde Portugal Republik, und 1912 wurde China zur Republik erklärt. Ueber das nähere Verhältnis der Sozialdemokratie zur Freimaurerei gibt uns Br. Hofländer, in der Großloge von Ungarn, Aufklärung. Laut „Zirkel" Jahrgang 35, 30/31, 1905:

„Es scheint, daß wir jenem Wanderer vergleichbar sind, der mit sehnsuchtsvoll ausgestreckten Armen nach der Insel der Seligen starrt. Da nähert sich dem Wanderer ein Boot, gelenkt von einem Manne, dessen Haut sonnengebräunt, dessen Hand schwielig, dessen Körper sehnig ist und dürr von Mühen und Entbehrungen. Der nimmt den Hinstarrenden in seinen Kahn und bringt ihn ungefährdet zur Insel der Seligen. Die Freimaurerei ist der Wanderer, der Bootsmann die Sozialdemokratie."

Scheint es daher verwunderlich, wenn der Finanzmagnat und Sozialdemokrat, der Jude Singer, im Jahre 1910 sagte:

„. . . der europäische Krieg kommt, so wahr ich hier vor Ihnen sitze, denn unsere Hochfinanz will ihn."

Im Jahre 1910 fand im Odd Fellow-Palast in der Bredgate zu Kopenhagen ein Freimaurerkongreß statt, an welchem folgende Brüder, Freimaurer, teilnahmen: aus Deutschland: Ebert, Scheidemann, die Juden Adolf Hoffmann, Dr. Frank, Dr. David, Dr. Südekum, Karl Kautsky, Stadthagen, Liebknecht, Rosa Luxemburg; England: Mac Donald; Rußland: Lenin, Trotzki; Belgien: Vandervelde; Frankreich: Jaures; Dänemark: Bang; Schweden: Branting. Wir sehen hier alle bekannten Arbeiterführer, welche in und nach der Revolution von 1918 eine mehr oder weniger große Rolle spielten. Nach Mitteilung des schweizerischen Freimaurers Karl Heise (Occultes Logentum), war seit diesem Jahre (1910) in gewissen höheren Graden der Freimaurerei Prinz Max von Baden bereits zum deutschen Reichspräsidenten bestimmt. Dieses setzte die Beseitigung der Monarchie voraus. Im Jahre 1912 findet im Vorwärtsgebäude, Lindenstraße 3, in Berlin, die Polizei des Ministerpräsidenten Br. Bethmann-Hollweg (Rothschild) eine Liste der Aemter mit Namen vor. Ebenso wurde eine Sitzung der Revolutionäre in Berlin festgestellt, auf der diese Aemter verteilt waren. Freimaurer Br. Bethmann-Hollweg schwieg hierzu und deckte so seine Brüder der Loge „Art et Travail" an der Spitze Br. Fritz Ebert, und verriet somit seinen Kaiser und das gesamte Deutsche Volk. Im Jahre 1913 kündete die internationale Banken-Alliance in Paris:

„Die Stunde hat geschlagen für die Hochfinanz, öffentlich ihre Gesetze für die Welt zu diktieren, wie sie es bisher im Verborgenen getan hat. Die Hochfinanz ist berufen, die Nachfolge der Kaiserreiche und Königtümer anzutreten mit einer Autorität, die sich nicht nur über ein Land, sondern über den ganzen Erdball erstreckt.".

Wir sehen hiermit, wie diese dunklen Mächte ihre Fäden gesponnen hatten, sorgfältig hatte man, wie es in den „Zionistischen Protokollen"

steht, vor den Völkern ihre Spuren verwischt, bis im Jahre 1914 der Funke in das Pulverfaß flog, der zum Weltkrieg und somit zur Vernichtung Deutschlands und anderer Völker führte.

Am 28. Juni 1914 wurde der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand nebst seiner Gemahlin in den Straßen von Sarajewo ermordet. Die Mörder des Erzherzogs, Cabrinovic und Prinzip, waren beide Freimaurer, Prinzip, dem man vor kurzer Zeit ein Denkmal setzte, dazu noch Jude. Ihre Auftraggeber waren ebenfalls Freimaurer, wie es die Gerichtsakten beweisen. Also war der Mord von Sarajewo ein reiner Freimaurermord. Während diesen Tagen trat eine andere völkerzerstörende dunkle Weltmacht auf den Plan und griff entscheidend in die politische Situation ein. Die Weltmacht der römisch-katholischen Kirche und mit ihr die Geheimmacht des Jesuitenordens. Wir lesen in diesem Zusammenhang im „Hamburger Echo" vom 11. Februar 1930 in einem Artikel:

> „Katholische Weltpolitik", hier heißt es: „. . . daß der Vatikan Oesterreich zum Kriege Mut gemacht habe, wird mit dem Hinweis auf das bekannte Telegramm des bayerischen Gesandten Ritter an seine Regierung und eines noch bezeichnenderen Berichts des österreichisch-ungarischen Vertreters zu beweisen versucht."

Warum kommt nun nicht dieses sozialdemokratische Parteiblatt bei und setzt seine Leser von dem Inhalt dieser Dokumente in Kenntnis? Das bekannte Telegramm Ritters sieht so aus:

> „Papst billigt scharfes Vorgehen Oesterreichs gegen Serbien und schätzt im Kriegsfalle mit Rußland russische und französische Armee nicht hoch ein. Kardinal-Staatssekretär (der Jude Gasparri d. V.) hofft ebenfalls, daß Oesterreich diesmal durchhält, und wüßte nicht, wann es sonst noch Krieg führen wollte, wenn es nicht einmal eine ausländische Agitation, die zum Mord des Thronfolgers geführt hat und außerdem bei jetziger Konstellation Oesterreichs Existenz gefährdet, entschlossen ist, mit den Waffen zurückzuweisen."

Die Stellung des „Hamburger Echo" hierzu beweißt, daß sich die Sozialdemokratie heute noch schützend vor das chauvinistische Treiben des Papstes stellt. Am 30. Juli 1914 veröffentlichte der Chefredakteur des „Berliner Lokalanzeigers", der Hochgradfreimaurer Kupfer, ein Extrablatt mit der Lüge, daß der Kaiser die Mobilmachung von Heer und Flotte angeordnet habe. Während nun in Paris der Sozialistenführer Br. Jaures ermordet wurde, erschien dortselbst der deutsche Sozialdemokrat Hermann Müller und erklärte, daß die deutschen Sozialdemokraten auf keinen Fall für die Kriegskredite stimmen würden und daß sich Frankreich vor einem Kriege mit Deutschland nicht zu fürchten brauche, da die Sozialdemokraten bei Ausbruch eines solchen sofort Revolution machen würden. Somit war der Krieg gesichert, den bereits der Sozialdemokrat Singer im Jahre 1910 als „Wissender" verkündet hatte. Aber die deutschen Sozialdemokraten hatten sich getäuscht, ihre „Bruderarbeit" schien vernichtet zu werden; denn der deutsche Arbeiter blieb seinem Vaterlande treu und stand geschlossen, es zu verteidigen. Die Arbeiterführer gestanden im Reichstage:

„Wenn wir die Kriegskredite abgelehnt hätten, wären wir nicht bis ans Brandenburger Tor gekommen, unsere eigenen Arbeiter hätten uns totgeschlagen.“

Kurz nach Beginn des Völkermordens (Jesaja 63) konnte der Jude Walther Rathenau bereits sagen:

„Nie wird der Tag kommen, an dem der Deutsche Kaiser als Sieger der Welt auf weißen Rossen durchs Brandenburger Tor zieht. An diesem Tage hätte die Weltgeschichte ihren Sinn verloren. Nein, nicht einer der Großen, die in diesen Krieg ziehen, wird diesen Krieg überdauern, sonst hätte die Weltgeschichte ihren Sinn verfehlt.“

Also mußte demnach die Weltgeschichte einen Sinn haben, welcher dem Unwissenden und ahnungslosen Völkern vorenthalten wurde.

Der „Sinn der Weltgeschichte“ war weiter nichts, als wie die Errichtung des jüdischen Weltreiches, welche erst dann gesichert war; wenn das Deutsche Volk am Boden lag. Während nun die Deutschen Frontsoldaten im blutigen Ringen ihre Heimat schützten, arbeiteten die dunklen, überstaatlichen Mächte, welche wir im Judentum, in der Freimaurerei und im Jesuitismus erkannt haben, weiter an deren Vernichtung. Durch Bestreben dieser Mächte traten dann auch Italien, Rumänien, Japan, Griechenland und endlich auch Amerika in den Weltkrieg ein. Letzteres geschah durch Zusammenarbeit der Juden und Freimaurer Rathenau, Mandel-House, welcher im Jahre 1915 eine Spionagereise durch Deutschland machte und des Amerikaners Br. Wilson. Rathenau bemächtigte sich inzwischen der Deutschen Wirtschaft und trug somit hinter der Front an der Errichtung des „Jesaja-Friedens“ bei. Aber die Kraft der Deutschen schien alle die verbrecherischen Pläne der überstaatlichen Mächte zu zerstören; trotz aller Spionage und Freimaurerarbeit in der Armee (z. B. bestand die „Feldloge“, „Zum aufgehenden Licht an der Somme“). Vor allen Dingen durfte es nicht zum Frieden kommen. So brachte der Jude Br. Warburg die deutsch-russischen Verhandlungen zum Scheitern. Im Jahre 1917, dem Jahr der russischen Revolution, zeigen sich wieder die Arbeiten der überstaatlichen Mächte, die zur Vernichtung Deutschlands führten. So schloß in diesem Jahre der Jude Rathenau mit Erzberger-Gasparri einen Vertrag ab, den er selbst im Jahre 1922 in der Pariser „Liberte“ veröffentlichte, weil er sich vom Vatikan, durch dessen nachträglichen Anspruch auf Sachsen betrogen fühlte. Dieser Vertrag sah folgende Teilung Deutschlands vor: 1. Bayern, mit den Resten Oesterreichs vereinigt und 2. die Rheinprovinz, als eine Art zweites Belgien, sollten vatikanisches Gebiet werden; 3. Norddeutschland, Preußen, Hessen, Sachsen — unter Trennung Hannovers von Preußen — das unwiderstehlich dem Bolschewismus verfallen soll, sollten bolschewistisches Gebiet werden (nach Dr. v. Seld). Im Juni 1917 zwangen die Freimaurer des Großen Orients in Frankreich den griechischen König mit Waffengewalt, abzudanken, um durch Br. Venizelos das griechische Volk in den Krieg hineinzuhetzen. Nach Erklärung des verschärften U-Boot-Krieges erklärte der Papst Deutschland, daß er aus „Menschlichkeitsgründen“ diesen Krieg als unrechtmäßig ansehe. Zu dieser Zeit erschien ein Nuntius in Berlin, der erste Paragraph des Bismarckschen Jesuitengesetzes wurde vom Deutschen Reichstag gestrichen,

die Jesuiten konnten ihre bis dahin verbotene Ordenstätigkeit in Deutschland wieder ausführen und der Papst hatte alle seine Menschlichkeit wieder vergessen. Denn bei den Jesuiten ist jeder Mord erlaubt, wenn es um ihre Existenz geht. Die Entthronung des russischen Zaren brachte Rußland unter die Herrschaft von Juden und Freimaurern. Von hieraus sollte die Revolutionierung Deutschlands vor sich gehen. So wurden unter Mithilfe von Freimaurern und Juden Br. Lenin aus der Schweiz, wo er in der Nähe des Jesuiten-Generals Paul Leduchowski wohnte, und der Jude Trotzki aus Nordamerika nach Rußland geschafft. Hierbei spielte der Jude Parvus Helphand, der Freund von Scheidemann und Ebert und Werkzeug Walther Rathenaus, nebst Br. Bethmann-Hollweg eine große Rolle. Dieses Verbrechen wurde in der Presse auf General Ludendorff geschoben, welchen man, durch ein auf ihn verübtes Attentat am 26. August 1917, aus der Welt schaffen wollte. Lenin und Trotzki sollten die bolschewistischen Gedanken Rathenaus in Rußland in die Tat umsetzen (vergl. Matthäus 10). Agenten der freimaurerischen Arbeiterinternationale zerrütteten das Leben in Deutschland durch Streikparolen usw. und brachten somit die Deutsche Front ins Wanken zur „Revolution von unten". Inzwischen begann man, auch die „Revolution von oben" durchzusetzen. Reichskanzler Br. Prinz Max von Baden, schrieb an seinen Vetter, den Großherzog von Baden, am 15. Oktober 1918:

> „Eine Gruppe kluger Männer, die denselben Glauben leben, umgibt mich. Treueste der Treuen, wenn auch nur Bekannte von gestern. An ihnen habe ich Halt und Rat. Wir sind auf dieselbe Sache eineingeschworen. Freilich, das Deutschland, das wird anders aussehen als vor dem Kriege . . . Auch ihr seid betrogen worden, wie das ganze Deutsche Volk, ich wußte es schon lange."

Wie lange er es wußte, ist uns bereits bekannt. Am 26. Oktober 1918 wurde auf Drängen der Freimaurer, General Ludendorff von Kaiser Wilhelm II. entlassen. Sein Nachfolger, der Freimaurer Br. General Groener, erklärte dem Kaiser am 9. November 1918 achselzuckend: „Fahneneid? Kriegsherr? das sind schließlich Worte — das ist am Ende bloß eine Idee." So war es gekommen, Juden, Jesuiten und Freimaurer hatten die Völker in den Weltkrieg hineingehetzt, dieselben Kräfte hatten ihn beendet und standen nun an der Spitze der demokratischen Republik Deutschland, dem „Volksstaat", in welchem sich unsere heutige „Freiheit" entwickelte. Die Verschwörerarbeit vom Jahre 1910 hatte reiche Früchte getragen. Im Dezember 1918 sagte der Jude Walther Rathenau zu seinem Mitarbeiter Eisner: „Es ist uns im letzten Augenblick noch gelungen, alle Schuld auf Ludendorff zu werfen." Der Großmeister des Großen Orients in Frankreich, Br. Corneau, sagte auf einem Freimaurerkongreß in Paris am 20. Dez. 1919:

> „. . . daß sich der „Grand Orient" des Kommunismus zur Liquidierung des Weltkrieges bedient habe und ihn unter dem Decknamen der „Studien der bolschewistischen Theorien" um die Zusammenhänge zwischen Freimaurerei und Kommunismus zu verbergen, auch weiterhin als politisches Kampfmittel benutzen wolle."

Derartige Geständnisse von jüdischer, freimaurerischer und päpstlicher Seite könnte man zu Dutzenden aufzählen, ich lasse hier einige folgen.

So schrieb der Jude Emil Ludwig (Cohn) in Heft 33 der Weltbühne:

„Es hing an einem Haar! Stürmers Separatfrieden hätte zugleich den Zaren und den Kaiser retten können und uns(!) ein unerträgliches Europa konserviert."

Der Papst Benedikt XV. sagte zum gleichen Emil Ludwig (Cohn):

„Nein, es ist Luther, der den Krieg verloren hat."

Der Jude Arthur Holitscher schrieb in seinem Buch „Mein Leben in dieser Zeit", daß Rathenau über das Verhalten der Deutschen Jugend sich heftig äußerte:

„Wie konnte das geschehen, Herr Holitscher, daß in diesen Tagen die Jugend Deutschlands an mir, der ich diese Revolution in Wahrheit geschaffen habe, ohne Dank und Gruß vorübergegangen ist."

Der rheinische Zentrumsabgeordnete Nacken erklärte dem gegenüber:

„Wir vom Zentrum haben die Revolution gemacht."

Wieder sehen wir engstes Zusammenwirken der überstaatlichen Mächte, wieder konnte der „rote Prophet" Walther Rathenau zukünftige Ereignisse im Voraus sagen. So schrieb er 1919, dem Jahr der Nationalversammlung in den „Züricher Nachrichten":

„Wer in 20 Jahren Deutschland betritt, der es als eines der blühendsten Länder der Erde gekannt hat, wird niedersinken vor Scham und Trauer. Die großen Städte des Altertums: Babylon, Ninive, Theben, waren von weichem Lehm gebaut, die Natur ließ sie zerfallen und glättete Boden und Hügel. Die Deutschen Städte werden nicht als Trümmer stehen, sondern als halberstorbene, steinerne Blöcke, noch zum Teil bewohnt von kümmerlichen Menschen. Ein paar Stadtviertel sind belebt, aber aller Glanz und alle Herrlichkeit sind gewichen. Müde Gefährte bewegen sich auf dem morschen Pflaster, Spelunken sind erleuchtet, die Landstraßen sind zertreten, die Wälder sind abgeschlagen, auf den Feldern keimt dürftige Saat. Häfen, Bahnen, Kanäle verkommen und überall stehen traurige Wohnungen, die hohen, verwitterten Bauten aus der Zeit der Größe. Ringsumher blühen, erstarken alte und neue Länder in Glanz und Leben neuer Technik und Kraft, ernährt vom Blute des erstorbenen Landes, bedient von seinen vertriebenen Söhnen. Der Deutsche Geist, der für die Welt gesungen und gedacht hat, wird Vergangenheit. Ein Volk, das Gott zum Leben erschaffen hat, das noch heute jung und stark ist, lebt und ist tot."

Dieser „Sinn der Weltgeschichte" sollte gar bald andere Beweise erhalten. Manchem Deutschen mag es seinerzeit aufgefallen sein, warum die Nationalversammlung in Weimar und nicht in Berlin stattfand. Würden die Deutschen wissen, daß in Weimar der Deutsche Dichterfürst Friedrich Schiller im Jahre 1805 von Freimaurern ermordet worden war, würden sie sich über den „Geist von Weimar" nicht allzu sehr gewundert haben. Diese Nationalversammlung war mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages

von Versailles einverstanden. Am 12. Mai 1919 erklärte Herr Br. Scheidemann als Präsident des Reichsministeriums, namens der Reichsregierung, der Nationalversammlung:

„. . . Dieser schauerlichste und mörderische Hexenhammer, mit dem einem großen Volk das Bekenntnis der eigenen Unwürdigkeit, das Einverständnis mit Versklavung und Helotentum abgepreßt und erpreßt werden soll, dies Buch darf nicht zum Gesetzbuch der Zukunft werden . . . Dieser Vertrag ist nach Auffassung der Regierung unannehmbar . . .!"

Der Preußische Ministerpräsident, der Sozialdemokrat und Jude Hirsch, redete in derselben Tonart:

„Lieber tot als Sklav . . . Dieser Vertrag ist unannehmbar! . . . Unsere Feinde mögen sich hüten, auf irgendeine Uneinigkeit der Deutschen Stämme zu rechnen."

Der Nationalversammlungs-Präsident und Zentrumsführer proklamierte: „Den Frieden können wir nicht annehmen!" Anläßlich einer Demonstration gegen den Versailler Friedensvertrag in Berlin, kündete Herr Fritz Ebert seinen Genossen:

„Wir wären würde- und ehrlos, wenn wir das unterschreiben würden, es wäre eine Versündigung an der Deutschen Arbeiterschaft, deren Entwicklung dadurch um Jahrhunderte zurückgeworfen werden würde, wir lehnen darum ab, komme was da kommen mag . . ." (Aus: v. Graefe, Damals in Weimar 1919).

Ist es nicht der reinste Hohn, wenn später Herr Ebert den Friedensvertrag selbst mit unterschrieb? Ein anderes wichtiges Mitglied solcher „Friedenspolitik" war der Römling Erzberger, den ein Mitglied der amerikanischen Friedensabordnung folgend kennzeichnete:

„Er ist der Typ derjenigen Leute, die Deutschland zu Grunde gerichtet haben. Ich meine damit nicht den Erzberger, der ein Annexionsprogramm, noch den Erzberger, der einen Völkerbundsentwurf ausarbeitete, sondern den Erzberger, der sich auf den Trümmern Deutschlands einen Ministersessel aufgebaut hat, der zum Entsetzen des Präsidenten Wilson die mörderischen militärischen Bedingungen des Marschalls Foch unterschrieb, der die Deutsche Kriegsflotte auslieferte, der die Deutsche Handelsflotte preisgab."

Wenn heute nun rechtschaffene, ehrliche Deutsche an den Handlungen dieser „Republikaner" Anstoß nehmen und darüber eventuell Rechenschaft fordern, laufen sie Gefahr, mit dem „Republikschutzgesetz" in Berührung zu kommen. Indem ich dieses schreibe, durchläuft eine Notiz die Presse, nach welcher sich der Oberkanonier Ritter aus Güstrow vor dem dortigen Schöffengericht zu verantworten hatte, weil er unter anderem behauptet hatte, daß General (Br.) Groener beim Zusammenbruch des Kaiserreiches erklärt habe, der Fahneneid stände nur auf dem Papier. Das „Hamburger Echo" schreibt hierzu u. a. („Hamburger Echo" vom 16. Juli 1930):

„Im übrigen besaß er (der Angeklagte d. V.) die Frechheit, vor Gericht zu behaupten, daß er den Wahrheitsbeweis für die Berechtigung seiner Beschimpfungen antreten werde."

Wie der Vatikan über den Versailler Friedensvertrag dachte, geht aus einem Satz der „Civilta catholika" des Jahres 1919 hervor:

„Die traditionellen Sympathien und die realen Interessen des Papstes ließen ihn keinesfalls einen Sieg der Zentralmächte wünschen. Nicht ohne Schrecken konnte er an die Perspektive eines endlichen Sieges Deutschlands denken."

Am 7. Oktober 1919 schrieb Papst Benedikt XV. an den Bischof Amette von Paris:

„Von Frankreich aus möge sich Gottes Gnade über die ganze Welt ergießen, und was menschliche Klugheit auf der Versailler Konferenz begonnen, möge die göttliche Liebe veredeln und vollenden."

Eine andere Stimme läßt das Gleiche vernehmen; der Freimaurer Clemenceau sagte nicht nur, daß in Deutschland 20 Millionen Menschen zuviel lebten, sondern auch im Jahre 1921:

„Der Krieg war nur die Vorbereitung, die Vernichtung des Deutschen Volkes fängt jetzt an!"

Der Generalarzt Dr. v. Heuß sagte laut „Nymphenburger Zeitung und Neuhauser Nachrichten" vom 20. Oktober 1929:

„Die Revolution hat uns (den Katholiken d. V.) eine freiere Betätigung unseres Glaubens gebracht, die Klöster können sich wieder freier entwickeln ... Die Religion Christi sollte den anderen Religionen gleichgestellt werden. Das war letzten Endes auch der Ursprung des großen Weltkrieges."

Wir sehen hierin, ob die Stimme aus dem Judentum, ob sie aus der Freimaurerei oder aus dem Katholizismus kommt, überall das gleiche Streben, überall die gleiche Parole: Errichtung von Weltherrschaft, Vernichtung Deutschlands! Die nun beginnende „Sozialisierung" äußerte sich zunächst einmal in Arbeitslosigkeit und zunehmender Geldentwertung und durch Ermächtigungsgesetze und dergleichen knöpfte man dem Arbeiter eine „Errungenschaft der Revolution" nach der anderen wieder ab, Redefreiheit, 8-Stundentag usw. Auf der Konferenz in Cannes im Jahre 1922 sagte bereits Walther Rathenau laut „Berliner Tageblatt" vom 22. März 1922:

„Der Weg, auf den man sich begeben hat, scheint mir der rechte; scheint mir der beste zu sein. Ein einziges internationales Syndikat, am besten ein internationales Privatsyndikat."

So gingen, nachdem durch die Inflation das Deutsche Volk genügend ausgeplündert worden war, die Reichsbank und die Deutsche Reichsbahn durch den Dawesplan in nationale und internationale Privathände über. So brachte das Jahr 1923 auch andere große Ereignisse zur Verwirklichung des Sozialismus, von denen der Deutsche Arbeiter sehr wenig gewahr wurde. Wir entnehmen der „Deutschen Wochenschau" vom 15. April 1928 folgende Ungeheuerlichkeiten:

„Der Meister vom Stuhl der Nürnberger „Weltbund"-Loge ist wie erwähnt, der sozialdemokratische Führer Bayerns, Br. Auer. (Jude d. V.)."

„Neben der „Weltbund“-Loge haben wir nun auch noch von dem „Nelson“-Bund gehört. Der „Deutsche Vorwärts“ schreibt hierüber:

„Der „Nelson“-Bund ist, was die profanen Genossen sicher interessieren wird, der jüdische Zweig dieses Bonzenkartells. Im Nelsonbund vereinigen sich hauptsächlich die jüdischen Bonzen mit akademischer Bildung. Man erinnert sich, daß die Arbeitergenossen seinerzeit die Auflösung des Nelsonbundes oder wenigstens auf die Aberkennung parteigenössischer Eigenschaften drängten. Sie sind damit nicht durchgedrungen, weil der Nelsonbund anscheinend mit dem Geheimbund der Bonzen liiert ist und weil man befürchtete, er könnte dem Geheimbund der Bonzen unangenehm werden. Das heißt wohl allerlei Sachen über die „Weltbund“-Loge ausplaudern.“

„Die Kenntnis von dem Vorhandensein der „Weltbund“-Loge und des „Nelson“-Bundes und ihr geheimes Wirken läßt erst jetzt den Brief richtig verstehen, den Herr Auer, Meister vom Stuhl der „Weltbund“-Loge in Nürnberg Ende August 1923 von Herrn Walter Böhmer erhielt. Dieser war Gehilfe der Juden und wohl Bne Brith Brr. Manny Strauß, Paul Warburg und Harrimann aus den Vereinigten Staaten. Ob diese drei auch zum „Nelson“-Bund gehören, ist möglich. Wir sehen hier jedenfalls wie die Spitzen der Geheimbünde zusammenarbeiten und wie von jüdischer Seite an die Deutschen Arbeiter durch die Arbeiterlogen Weisungen gegeben werden.“

Es schreibt Herr Walter Böhmer nach dem „Weltkampf“ Heft 2/25 aus Berlin am 21. August 1923, also noch in der Inflationszeit, zur Vorbereitung der Dawesgesetze an Herrn Auer:

„Sehr geehrter Herr Auer! Nachdem ich nun seit 14 Tagen hier bemüht bin . . ., halte ich es für notwendig, daß ich Ihnen die auf die heutigen Verhältnisse zugeschnittenen Grundlagen für eine amerikanische Kredithilfe zur Kenntnis bringe. Naturgemäß ist das Programm für eine heutige Koalitionsregierung ein sehr scharfes. Die Verbindung mit Herrn Dr. Breitscheid hat dazu geführt, daß der neue Reichsfinanzminister — „Herr Dr. Hilferding im Kabinett Stresemann“ — die Angelegenheit aufgegriffen hat und die Verhandlungen darüber dürften in kürzester Zeit zum Abschluß kommen . . .“

Mit bestem Dank (!) gez. Walter Böhmer.

Was nun die Geheimorganisationen im einzelnen wollten, geht aus der Anlage hervor, die Herr Walter Böhmer dem Meister vom Stuhl und Sozialdemokraten Br. Auer übersandte, und die ich (General Ludendorff d. V.) nur im Auszug wiedergeben kann. Die Anlage lautet:

Kreditmöglichkeit von Amerika unter folgenden Bedingungen:

I. Verständigung mit Frankreich (es war zur Zeit des Ruhreinfalles).
II. Unterwerfung des Kapitals und der Industrie.
   1. Pfändung des Besitzes in Höhe des mutmaßlichen Auslandguthabens.
   2. Abwälzung der Arbeitslosenfürsorge auf den Unternehmer.
   3. Pflicht der Betriebsfortführung durch die Unternehmer.

4. Arbeitspflicht der Arbeitnehmer, Ausschaltung der Streiks, mit Ausnahme des Generalstreiks.
5. Abführung der wirklich Arbeitsüberzähligen in Ernährungswirtschaft (in Rußland und Argentinien).

III. p. p.

IV. Wiederinkraftsetzung der Goldwährung.

V. Unterwerfung der Landwirtschaft. Einfuhr von billigem Fleisch und Korn usw.

VI. Staatsregie jedem widerspenstigen Unternehmer.

4. Strafgericht des Regiehofes mit höchster Strafbefugnis und Strafrecht auf Zwangsarbeit und unbestimmte Zeit.

VII. Tod der Mark.

... Durch den größten Finanzingenieur D. N. O. A., der die öffentliche Meinung zum Sturze brachte, die Kriegsanleihen durchführte und Berater der Regierung, des Großkapitals und der Industrie ist.

Das ist die kurze Inhaltsangabe der Anlage."

Dieses veröffentlichte in oben genannter Zeitung der General Ludendorff, auf den man „alle Schuld gewälzt hatte".

Betrogener Deutscher Arbeiter, weißt du nun warum General Ludendorff am 26. Oktober 1918 entlassen wurde und warum sein Nachfolger ein Freimaurer war, weißt du nun, warum nur General Ludendorff ein Massenmörder geschimpft wird, warum alle Parteien von der K. P. D. bis zur N. S. D. A. P. ihn mit Schmutz bewerfen, einen Idioten und Komödianten nennen? Nun, deshalb, weil er den internationalen Verbrechern die Maske vom Gesicht gerissen hat, weil er der Vernichtung des Deutschen Volkes als Feldherr des Weltkrieges entgegengetreten ist, und somit die teuflischen Pläne der überstaatlichen Mächte Jude, Jesuit und Freimaurer zunichte macht. Erkenne es, Deutscher Arbeiter, ehe es zu spät ist!

Doch nun zurück zum Jahre 1923. Im Herbst gleichen Jahres (1923) brachte die freimaurerische Monatsschrift „La Cadena de Union" (die Bruderkette) folgenden Brief:

Buenos Aires, 20. Oktober 1923.

Teurer Bruder und Freund!

Ich habe das Vergnügen, Ihnen eine Nachricht mitzuteilen, die wir als erste bekannt zu geben in der Lage sind. Der Deutsche Reichskanzler Gustav Stresemann ist am 22. Juni d. J. in der Loge „Friedrich der Große", einer Tochterloge der Großloge „Zu den drei Weltkugeln", in die Freimaurerei aufgenommen worden. Seine Aufnahme fand in Berlin im Beisein einer großen Assistenz statt. Sie wurde vom Großmeister Habicht in Person vollzogen. Da Stresemann der erste Deutsche Reichskanzler ist, welcher in die Freimaurerei aufgenommen ist, so kommt diesem Ereignis eine ganz besondere Bedeutung zu. Es ist bekannt, daß in der französischen Freimaurerei eine starke Bewegung im Sinne der Herbeiführung einer dauernden Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland im Gange ist. Es wäre zu bedauern, wenn es

Poincare gelingen würde, durch seine Gewaltpolitik den Rücktritt des Kabinetts Stresemann zu erzwingen.

Mit Gruß und brüderlichem Handdruck Ihr

Theodor Alemann.

Theodor Alemann ist Bruder einer argentinischen Freimaurerloge (Templo Central, Calle Cangallo 1242) und gleichzeitig offizieller Vertrauensmann der Drei-Weltkugelloge dortselbst (nach Frhr. Dr. v. Seld).

Unter dem Reichsaußenminister Br. Stresemann trat Deutschland später dem Völkerbunde bei, seine erste Rede im Völkerbund hielt Stresemann laut „Berliner Tageblatt" im Zeichen stehend! Ueber den Völkerbund sagt Dr. Förder, Vorsitzender des Centralverbandes deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Breslau:

„Die Idee des Völkerbundes geht auf die großen Propheten Israels zurück. Jesaja hat das Wort ausgesprochen, daß die Schwerter zu Pflugscharen umgeschmiedet werden sollen und ein Volk dem anderen nicht mehr den Krieg künden werde. Auf diese urjüdischen Gedankengänge führt der Völkerbund zurück. Sein Ursprung liegt in der die Gesamtwelt mit Liebe umfassenden Weltanschauung der Propheten. So ist die Idee der Völkerverbrüderung echt jüdisches Kulturgut."

Wie die die Gesamtwelt mit Liebe umfassende Weltanschauung aussieht, haben wir bereits durch Moses, Jesaja und den Talmud erfahren. Der jüdische Kantor Voß feierte den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in der Synagoge von Neustettin mit folgenden Worten („Deutsches Tageblatt" Nr. 306, 26):

„Heil Israel, wir haben unsere Ziele und Pläne erreicht! Wir sind in den Völkerbund aufgenommen! Das Wort unseres Propheten, daß Israel über alle Völker der Erde herrschen werde, ist wahr geworden. Es ist ein glücklicher und ein Freudentag in der Geschichte unseres Volkes Israel."

Der Völkerbund kriegt seine richtige Farbe durch folgende Zusammenstellung: Der erste Vorsitzende, Hysmanns war Jude aus Belgien,
juristische Abteilung: Dr. von Hamel, Jude aus Holland,
politische Abteilung: Mantoux, Jude aus Frankreich,
Verkehr: Haas, Jude aus Frankreich,
Geistige Arbeit: Einstein, Jude aus Deutschland, Bergson, Jude a. Frankr.
Hygiene: Chengi, Jude aus Ungarn, Bernard, Jude aus Frankreich,
Flüchtlinge: Morgenthau, Jude aus U. S. A.,
Privatsekretär Stresemanns war der Jude Voß.

Interessant ist es zu hören, was der „National Großmeister" der Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln", Pfarrer Habicht, nach dessen Tode von Stresemann sagte. Wir entnehmen dem „Hamburger Fremdenblatt" vom 11. Oktober 1929:

„. . . Ueberhaupt ist von Stresemann zu sagen, daß er als ein treues und sich dem Ganzen unterordnendes Glied seiner Großloge sich stets auch dadurch bekundet hat, daß er, der große Staatsmann mit dem weiten Blick und den großen Erfolgen seines Lebens, sobald freimaurerische Fragen, seien es die Fragen internationaler Beziehungen oder

Fragen des inneren Lebens der Großloge, an ihn herantraten, stets, ehe er Entscheidungen traf, mich um Rat und Richtlinien gebeten hat."

Eine andere neben der Völkerbundpolitik ist die Paneuropas. Auch sie wird dem Arbeiter durch seine Führer sehr schmackhaft gemacht. Auch hier wollen wir ein wenig hinter die Kulissen schauen. Im Bundesblatt der Großen National-Mutterloge, Jahrgang 1927, heißt es:

„Die unterzeichneten Brüder Freimaurer haben sich zu einem Bluntschli-Ausschuß vereinigt, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, den mit der Freimaurerei so nahe verwandten Völkerbundsgedanken zu vertreten und zu verbreiten. Br. Oskar Adler, Br. Dr. H. Bluntschli, Br. Dr. Jäckh, Br. Dr. Kaufmann, Br. E. Kliemke, Br. Dr. Müffelmann, Br. Dr. Hjalmar Schacht, Br. A. Unger."

Die freimaurerische Revue „Le Symbolisme" schrieb 1928:

„Es wird der erste Akt der Freimaurer sein, die jüdische Rasse zu glorifizieren, die den göttlichen Gehalt des Wissens unverändert aufbewahrte. Dann werden sie sich auf die jüdische Rasse stützen, um die Grenzen auszulöschen."

Der Jude und Br. Kommerzienrat Emil Abraham sagt folgendes:

„Paneuropa bedeutet für uns Juden die freie Betätigung, die freie Entfaltung ihrer Fähigkeiten und die Möglichkeit, sich durch zielbewußte Arbeit und ehrliches Bestreben jenen Platz in der Gesellschaft der Menschheit zu sichern, der ihnen vermöge ihrer geistigen und moralischen Eigenschaften und ihrer hohen Kultur zukommt."

Das „Hamburger Echo" berichtet in seiner Nr. vom 19. Mai 1930:

„Berlin, 18. Mai. Im Saale der Singakademie veranstaltete die Paneuropäische Union eine Kundgebung, die Reichsinnenminister Wirth begrüßte. Der Präsident der Paneuropäischen Union, Graf Coudenhove-Kalergi sagte: Heute ist ein Wendepunkt der europäischen Geschichte. Der tausendjährige Traum von Königen und Päpsten und Denkern beginnt sich zu erfüllen. Ein europäischer Staatsmann hat die Initiative ergriffen, unsern zerrissenen Erdteil in einen Bund souveräner Nationen zu verwandeln. Dieser Staatsmann, der gestern den europäischen Regierungen konkrete Vorschläge zur Schaffung Paneuropas unterbreitet hat, ist unser Ehrenpräsident Aristide Briand. Wir grüßen ihn in Gedanken . . . ."

An einer anderen Stelle wird „Coudenhove-Kalergi" beschrieben:

„Der kleine blasse Mann wirkt seltsam fremd, schon rein äußerlich gesehen in diesem paneuropäischen Kreise. Mit dem straffen, blauschwarzen Haar, dem asiatischen Augenschlitz und der mattgelben Gesichtsfarbe ist er ganz und gar ein Kind seiner japanischen Mutter — an seinen österreichischen Vater erinnert er nur sehr wenig, obwohl, oder vielleicht, weil dieser so ziemlich sämtliche europäischen Nationen in seinem Stammbaum vereinigte . . . Aber wenn er lächend und unbeweglich seine Theorie über Paneuropa entwickelt, schwärmen sämtliche Damen im Saale den interessanten Eurasier an . . . Vielleicht wird einmal eine

Mischung aus diesen beiden Idealvertretern den Typ des neuen Paneuropäers schaffen."

Was aber das „Hamburger Echo" nicht schreibt. Der Graf Coudenhove-Kalergi ist Mitglied der Wiener Loge „Humanitas", er schreibt in seiner Zeitung:

„Der kommende Mensch der Zukunft wird Mischling sein. Für Paneuropa (die vereinigten Staaten von Europa) wünsche ich mir eine eurasisch-negroide Zukunftsrasse, um ein Vielfalt der Persönlichkeit herbeizuführen."

Also Europäer, Asiaten und Neger zusammengemanscht, so soll die paneuropäische Zukunftsrasse aussehen. Dann fährt der Graf fort:

„Die Führer sollen die Juden stellen, denn eine gütige Vorsehung hat Europa mit den Juden eine neue Adelsrasse von Geistesgnaden geschenkt."

Immer und immer wieder sehen wir, ob bei der Entfesselung des Weltkrieges, ob bei seiner schmachvollen Beendigung, ob in der Annahme des Versailler Diktates, des Dawesplanes, bei der Organisation des Völkerbundes, ob in der Paneuropapolitik, ob in der nun folgenden Owen Young-Politik, das Streben nach der jüdischen Weltrepublik. Immer wieder sehen wir die drei geheimen Weltmächte, die der General Ludendorff, laut seines freimaurerischen Todesurteils, schwer geschädigt hat, Jude, Jesuit und Freimaurer. Deutscher Arbeiter, nur das Erkennen dieser Völkerparasiten schützt dich und deine Familie vor dem sichern Untergang. Wie sich die Annahme des Youngplans für den Deutschen Arbeiter auswirkte, sehen wir bereits in der Erwerbslosenziffer.

Auf der inneren Seite unseres Volkslebens haben es diese überstaatlichen Mächte nicht nur fertig gebracht, unsere Volkseinheit zu zerreißen, sondern auch große Teile unseres Volkes von ihrem Vaterlande loszulösen. In Parteien zusammengefaßt, durch Konfessionen abgelenkt von der mächtigen Wurzel ihrer Kraft, sehen wir gerade heute viele Deutsche, die sich unter dem Dogma verschiedenster Parteiparolen gegenseitig den Schädel einschlagen, während im Hintergrunde der Jude steht und lacht; denn ein geeintes Deutsches Volk würde ihm sofort den Garaus machen. So dienen die verschiedenen Parteien dazu, die Unzufriedenen einer Partei, sobald sie diese verlassen, durch eine andere Partei wieder abzufangen, ob diese nun rechts- oder linksgerichteter ist, bleibt sich völlig gleich. Wir lesen z. B. in einem sozialdemokratischen Parteiorgan:

„. . . Der wirkliche Marxist hat in erster Linie nach den ökonomischen Ursachen der Aenderung des Dawesplanes zu fragen. Den Bolschewisten blieb es vorbehalten, auch in dieser Frage in die Niederungen der Demagogie hinabzusteigen. Sie stehen jenseits der wirklichen Probleme der Arbeiterbewegung."

Also ökonomische Bedingungen zur Erfüllung des Youngplanes und wirkliche Probleme der Arbeiterbewegung, merkst du etwas, Sozialdemokrat? Aber die Arbeiter der K. P. D. merken auch nicht, wer ihre wahren Führer sind. Die große Landesloge der Freimaurer von Deutschland schreibt von

Lenin: „Der doch der konsequenteste Vertreter der politischen Ideale der internationalen Freimaurerei im neuen Rußland ist."

Was aber schreibt das Zentrumsblatt „Germania" von Lenin? Wir hören:

> „Der Stalinismus, von den ihm Ergebenen und blindlings Begeisterten als konsequente Fortführung des Leninismus gepriesen, in Wirklichkeit aber die absolute Verleumdung des bolschewistischen Meisters darstellend, war nur noch besessen von dem Phantom der Revolutionierung des Dorfes und von dem vielleicht noch ärgeren Wahn „nun die Säule der Bürgerlichkeit, die Religion zertrümmern zu müssen". Und über dem Unmöglichen war rücksichtslos aufgegeben, was die Entwicklung langer Jahre als erreichbar aufstellte im Sinne des vernunftmäßigen Sozialismus, was durch vorbildliche Tat zum ausgleichenden Sozialismus in der übrigen großkapitalistischen Welt hätte führen können. Wenn der Stalinismus auf eine solche Weltmission verzichtet, so zeigt er damit die Hohlheit und Unwahrhaftigkeit seiner Grundprinzipien."

Das Zentrum nennt also den Führer des kirchenfeindlichen Kommunismus Lenin, einen bolschewistischen Meister, warum wohl? Nun, weil der römische Papst den Kommunismus benutzt als Schrittmacher seiner völkerzerstörenden Weltpolitik. Denn in allen Ländern, in denen die Romkirche und mit ihr der Jesuitenorden absolute Macht haben, gibt es keine kommunistische Bewegung oder sie ist dort sehr schwach. In der „Essener Bergwerkszeitung" schreibt Guiseppe Bottai, Staatssekretär in dem italienischen Verbandsministerium, d. h. Gewerkschaftsministerium, in dem Artikel „Italiens Gewerkschaftsorganisation":

> „Man kann . . . eine Parallele zwischen faschistischen und bolschewistischen Gedanken ziehen, zweifellos gibt es zwischen Moskau und Rom viele Berührungspunkte . . ."

Die jüdische „Vossische Zeitung" kündet:

> „Der Kommunismus ist an der Wirklichkeit längst zerbrochen; an seine Stelle ist ein Staatskapitalismus getreten, der sich in seinen Methoden und Aeußerungen in nichts von Privatkapitalismus unterscheidet."

Wir sehen hier wie überall dasselbe, was man immer wieder betonen muß: Jude, Jesuit und Freimaurer in einer Front und gegen wen diese gerichtet ist, braucht wohl nicht nochmals erwähnt werden. Mancher Arbeiter, der eingesehen hatte, daß seine Befreiung von links nicht kommen kann, wandte sich hilfesuchend nach rechts. Er kam aber hierbei vom Regen in die Traufe. Stahlhelm, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei und Demokraten bekämpfen die überstaatlichen Mächte Jude, Jesuit und Freimaurer nicht. Im Gegenteil, der Stahlhelm ruft auf und will in der „Jungfrau Namen" gegen Rußland ziehen, auch wird er zum Teil von Juden finanziert. Und wie sieht es mit der N. S. D. A. P. aus, der völkischen Partei, die den Nationalsozialismus erkämpfen will? Der „Völkische Beobachter" gibt am 22. Februar 1929 eine Rede Hitlers „Der römische Friede und der Nationalsozialismus" wieder, hier lesen wir u. a.:

„Damit maßen sich die Organe (Zentrum und Bayerische Volkspartei d. V.) an, aus ihren parteipolitischen Gründen heraus die weltanschauliche Auffassung des heiligen Vaters einer Korrektur zu unterziehen ... Ich sehe die Zeit noch kommen, da der Papst es begrüßen wird, wenn die Kirche vor den Parteien des Zentrums durch den Nationalsozialismus dereinst in Schutz genommen wird."

Die weltanschauliche Auffassung des heiligen Vater haben wir wohl genügend kennen gelernt. Ueber seine antisemitische Einstellung soll Herr Hitler in einem Interview, Herrn K. von Wiegand, dem Vertreter der amerikanischen Hearstpresse, gegenüber geäußert haben:

„Ich bin nicht dafür, daß die Rechte der Juden in Deutschland beschnitten werden, aber ich dränge darauf, daß wir andern, die wir keine Juden sind, nicht weniger Rechte haben als die Juden."

Das Interview sagt, daß Herr Hitler auf v. Wiegands Frage, warum er den Antisemitismus auf sein Programm geschrieben, geantwortet habe: „Weil das Volk es nicht verstehen würde, wenn ich das nicht täte." (Aus „Ludendorffs Volkswarte" vom 23. Lenzings 1930). Bis heute hat Herr Hitler diese Aussagen nicht widerrufen. Inzwischen sind sie durch einen anderen Nationalsozialisten noch bekräftigt worden. Aus der „Braunschweigischen Landeszeitung" vom 19. Juni 1930:

„Abgeordneter Stöhr (Nationalsozialist): ... Wir Nationalsozialisten sind nicht Antisemiten. Wir wehren uns nur dagegen, daß eingewanderte Juden die Deutschen Staatseinrichtungen für ihre Interessen mißbrauchen."

So erfährt man in Bezug auf die antisemitische Einstellung der N. S. D. A. P. immer größere Klarheit. So stellt der „Völkische Beobachter" vom 30. September 1930 fest, daß der englische Lord Rothermere alias Stern kein Jude ist, nachdem dieser in seiner Presse eine Lobhymne über den Nationalsozialismus angestimmt hatte. Die Brüder Stern alias Northkliffe und Rothermere waren während und nach dem Weltkriege mit die furchtbarsten Hetzer gegen Deutschland.

Die Schulgebetspolitik des Thüringischen Innenministers Frick läßt die Stellung der N. S. D. A. P. zum jüdischen Christentum klar erkennen. Diese völkische Bewegung verehrt also in ihrer Glaubensform den Juden Jesus von Nazareth. Wir sehen daß nationaler und internationaler Sozialismus auf dasselbe herauskommt. Auf die Stellung der Sozialdemokratie zum heiligen Vater sei nochmals hingewiesen. Wir lesen im „Hamburger Echo" vom 7. Dezember 1929 unter „Preußenkonkordat und Schule":

„In der vom Ministerpräsidenten Braun unterzeichneten Antwort auf dieses Schreiben heißt es: „... Der unterzeichnete Ministerpräsident .... würdigt durchaus die Erklärungen des Heiligen Stuhles, bittet indes, bezüglich der darin berührten Frage unter Beiseitelassung anderer Erwägungen darauf hinweisen zu dürfen (!), daß die langjährigen in der Presse geführten Auseinandersetzungen über den mutmaßlichen Inhalt des Konkordats die öffentliche Meinung inzwischen

so beeinflußt hatten, daß eine parlamentarische Mehrheit für ein auch die Schule regelndes Konkordat nicht zu erreichen war . . .'"

Als im völkischen Prozeß der General Ludendorff in seiner Rede am 29. Februar 1924 die drohende römische Gefahr für unser Volk entrollte, schrieb selbiger Ministerpräsident (Otto Braun) dem hl. Vater:

„Die von dem General der Infanterie a. D. Ludendorff in seiner Verteidigungsrede vor dem Volksgericht in München gegen Seine Heiligkeit den Papst gerichteten Ausführungen geben mir Veranlassung, Ew. Exzellenz zum Ausdruck zu bringen, wie lebhaft die Preußische Regierung die Ausfälle des Generals gegen Seine Heiligkeit bedauert. Sie bedauert sie um so mehr, als sie sich bewußt ist, wie unbegründet die Angriffe sind und welch warmen Dank Preußen dem Heiligen Stuhl für seine Bemühungen um den Frieden und die Wohlfahrt des preußischen Volkes während und nach dem Kriege schuldet . . ."

Deutscher Sozialdemokrat, glaubst du nicht auch, daß, wenn August Bebel dieses erfahren könnte, er sich bestimmt im Grabe umdrehen würde?

Wir waren mit unseren Betrachtungen ausgegangen von den heutigen sozialen Verhältnissen und waren durch den gegensätzlichen Inhalt verschiedener Pressestimmen in einen Zwiespalt geraten, durch welchen wir zu unserer Forschung gezwungen waren. Wir haben gehört, daß nach der „Schweizerischen Metallarbeiterzeitung" die Reparationsbank die Verwirklichung eines sozialistischen Plangedankens ist. Knüpfen wir nun hier einmal wieder an und betrachten noch einmal dieses Werk, um noch einmal zu bestätigen, was wir auf diesem „Golgathaweg der Deutschen Arbeiterklasse" festgestellt haben. Das „Berliner Tageblatt" schrieb in seiner Nr. 117 am 9. März 1929 über die Reparationsbank, die doch die Verwirklichung eines sozialistischen Plangedankens ist, folgendes:

„Die Reparationsbank ist ein Teil des Youngplanes."

„Die Reparationsbank stellt unentwickelte Länder, unerschlossene oder noch nicht genügend zivilisierte überseeische und vielleicht auch europäische Gebiete fest und gründet Unternehmungen zur Erschließung oder weiterer Erschließung solcher Gebiete. Die Reparationsbank lädt die privaten Großbanken der Welt und ausländische Privatpersonen ein, sich an der Gründung von Unternehmungen*) finanziell gegen Dividende zu beteiligen. Kann Deutschland die Tributleistungen nicht aufbringen, dann verlangt die Reparationsbank, daß jährlich Musterungen in Deutschland veranstaltet werden. Zu diesen Musterungen werden Deutsche Jünglinge und Mädchen**) geladen, um auf ihre Exportfähigkeit untersucht und bei entsprechendem Gesundheitszustand als exportfähig erklärt zu werden. Durch die Reparationsbank wird nun bestimmt, wie viele Deutsche Jünglinge und Mädchen auszuwandern

---

*) Geplant ist u. a. eine 20 000 Meilen lange Automobilstraße, die durch Nord-, Mittel- und Südamerika führen soll. Sie soll 2,5 Milliarden (das ist eine Jahresleistung) kosten. (Nach Frhr. Dr. v. Seld).

**) Die Anforderung auch gesunder Mädchen gibt zu den schlimmsten Besorgnissen Raum. (Nach Frhr. Dr. v. Seld).

haben, um dort die Arbeitskräfte der gegründeten Unternehmungen darzustellen. Die Unternehmungen werden in ausländischer Währung geführt. Aus ihnen wird das herausgeholt, was Deutschland nicht zahlen kann. Die Zahl der zwangsweise exportierten deutschen Jünglinge und Mädchen richtet sich ganz nach der Summe, die Deutschland nicht in ausländischer Währung aufbringen kann."

Dadurch soll Wahrheit werden, was der Prophet der Weltrevolution Walther Rathenau im Jahr 1919 in den „Züricher Nachrichten" geschrieben hat, wir kennen es ja bereits. Deutscher Arbeiter, stellst du dir die Verwirklichung sozialistischer Gedanken auch so vor wie das „Berliner Tageblatt" und wie die „Schweizerische Metallarbeiterzeitung"?

Wer dieses Buch aus den Händen legt, nachdem er es gründlich durchgelesen hat, der kann nicht mehr sagen: Ich weiß von alledem nichts, dem ist das gute Gewissen genommen, ob er den Inhalt dieses Buches annimmt oder nicht. Er hat dann kein Recht mehr, sich über seine schlechte Lebenslage zu beklagen. Wer aber mißtrauisch geworden ist, der gehe zu seinem Führer und fordere von ihm Wahrheit. Und wenn dieser dann wie die Katze um den heißen Brei herumgehen will, dann schleudert ihm den Namen ins Gesicht, vor dem einst die Welt gezittert hat und vor dem auch heute wieder die Feinde des Deutschen Volkes, Jude, Jesuit und Freimaurer zittern, „Ludendorff". Denn der General Ludendorff ist derjenige, der dem Deutschen Volke die einzige und ehrliche Parole gibt: „Nicht Sozialismus, nicht Faschismus, nicht Marxismus, nicht Kapitalismus, nicht Christentum, nein, ein einiges Deutsches Volk!" Deutscher Arbeiter! Ueber sechzig Jahre bist du der Parole deiner Freiheit gefolgt, über sechzig Jahre lang hat man ein teuflisches Spiel mit dir getrieben, dieses zu erkennen ist deine Pflicht um deiner selbst willen. Und hast du es erkannt, dann auf zum Kampf gegen die Väter deines Unglücks, dann folge dem Manne, der allein es ehrlich mit dir meint, dem General Ludendorff! Folge ihm im Kampf gegen die überstaatlichen Mächte Jude, Jesuit und Freimaurer, der zu dem großen Ziele führt: Zur Freiheit und Einheit des Deutschen Volkes auf der Grundlage der Einheit von Blut, Glauben, Kultur und Wirtschaft!

Hamburg, im Heuets 1930.

„Sieg der Wahrheit,
Der Lüge Vernichtung!"

